

## **Gemeindeversammlung 22. Februar 2011, Versöhnungskirche**

*Beginn 19:35 Uhr, ca. 75 Anwesende,*

*Vom Presbyterium:*

*Damen: Kruse, Karrasch, Goebel, Koppmann, Frau Thomae, Spanier, Thon*

*Herren: Dr. Mayer, Dr. Brewig, Neumann, Bauer, Egel-Völp, Büscher*

*Protokoll: Hr. Dr. Brewig, Hr. Neumann, Fr. Treuge*

Begrüßung und Lied

Frau Thon begrüßt die Gemeinde und gibt einen kurzen Überblick über die anstehenden Themen des Abends:

Neue Zahlen in der Gebäudestrukturanalyse (GSA), mit dem Hinweis, gemeinsam mit der Gemeinde einen geordneten Prozess und abgestecktem Zeitrahmen durchzugehen.

Das Presbyterium wird mit einem Richtungsbeschluss in die Gespräche gehen, die aber ergebnisoffen sind.

Rückblickend auf die 1. Gemeindeversammlung gibt Frau Thon bekannt, dass - wie gewünscht - in den Abkündigungen die Gesamtkollekte aus beiden Bezirken der Vorwoche mitgeteilt und die Uhrzeit für die gemeinsamen Gottesdienste in den Sommerferien auf 10.30 Uhr festgesetzt wird.

Der weitere Verlauf wird wie folgt angekündigt:

- Rückblick /Entstehung der GSA
- Vorstellung der neuen, überarbeiteten GSA
- Brainstorming - erste Informationen

**2. Rückblick** - präsentiert durch Herrn Bauer –  
**Inhalte s. Präsentation**

### **3. Aktualisierte Gebäudestrukturanalyse**

Frau Bergmann vom Architektur- und Planungsbüro Bergmann stellt mit Unterstützung ihres Mitarbeiters, Herrn Moore, die aktualisierte GSA vor.

#### ***Detaillierte Inhalte s. Präsentation Frau Bergmann***

- Aktualisierte Statistiken werden vorgestellt
- Die Statistik der Gottesdienstbesucher ist stark verändert worden, weil Gottesdienststätten unterschiedlich einbezogen wurden.
- Der Betrachtungszeitraum ist von 2009 bis 2023
- Die Fenster und Dächer sind lt. Gutachter in einem deutlich besseren Zustand als zuvor durch Augenschein und Annahme der Architekten vermutet und halten demnach noch ca. 20 - 30 Jahre, ohne dass größere Sanierungsaufwendungen erforderlich sind. Nur zwingende Maßnahmen sind notwendig, nach Ansicht der Architekten, auch eine entsprechende Wärmedämmung und Korrosionsbeseitigung an den Fenstern.
- Um die Kurve Einnahmen / Ausgaben "wohl temperiert" zu halten, müssen Einsparungen in Höhe von ca. 10% erreicht werden.
- Ein weiterer wesentlicher Unterschied ist in der Haushaltsentwicklung festzumachen. Nach neuesten Erkenntnissen der Landeskirche entwickeln sich die Kirchensteuerzuweisungen in den nächsten beiden Jahren leicht positiv und sinken danach nur um 1% statt zuvor angenommener 1,5%, was sich bei dem großen Haushalt entsprechend gravierend auswirkt.

- Es wird noch einmal betont, dass 2009 das zu Grunde liegende Basisjahr für das Zahlenwerk ist, da 2010 erst im April / Mai abgeschlossen wird.
- Die beiden Küsterstellen werden länger berücksichtigt und gehalten, als in der vorherigen GSA vorgesehen war.
- Im Weiteren werden die einzelnen Szenarien beschrieben (Details s. GSA neue Version).
- Zusammenfassend kann gesagt werden:  
Grundlage war ursprünglich (1. Version 2010) das Jahr 2008, das aber von untypischen Ausgaben zur Gebäudeunterhaltung und einer pessimistischen Prognose für das Jahr 2010 geprägt war. Nunmehr liegen bereinigte Ist-Kosten sowie optimistischere Prognosen der Landeskirche für das Kirchensteueraufkommen vor. Dies führt zu einer deutlich weniger pessimistischen Hochrechnung für die Jahre von 2010 bis 2023.  
Alle bisher betrachteten Szenarien weisen bis auf das erste ("alles bleibt, wie es ist") ein günstigeres Verhältnis von Ausgaben zu Einnahmen auf und führen zu einem ausgeglichenen Haushalt. Das Szenario 1 zeigt den Schnittpunkt der Ausgaben über die Einnahmen nach wie vor um das Jahr 2013 an.

#### **4. Herr Büscher eröffnet eine Fragerunde**

- Herr Dr. Henssen: Werden Baurücklagen angetastet? Frau Bergmann: Erst dann, wenn die Kosten die Einnahmen übersteigen und ein "Minus" vorhanden wäre, um dann trotzdem einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.
- Frau Strunk macht die Anmerkung, dass sie es sich schwerlich vorstellen kann, wie die in der neuen GSA angenommenen Einsparungen von 10% umgesetzt werden sollen.
- Herr Dr. Heuser würde gerne eine Kurve der gebildeten und prognostizierten Rücklagen sehen. - Diese liegt aktuell nicht vor.
- Frau Knauer merkt an, dass wenn Szenario 1 nicht in Frage kommt, es "Quatsch" wäre, umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchzuführen. Frau Bergmann sagt, dass dies berücksichtigt sei.
- Herr Egel-Völp sagt, dass in Beratungen des Presbyteriums dann über mögliche Sparmaßnahmen gesprochen werden wird.
- Wiederholt kommt die Frage nach dem Verzehr der Rücklagen. Herr Weyers erläutert noch einmal plausibel, dass die in den Jahren der Überschüsse gebildete Rücklage in den Jahren angetastet wird, in denen ansonsten der Haushalt nicht ausgeglichen wäre.
- Frau Thon beruhigt, dass die Sparmaßnahmen keine Einsparung qualitativer Arbeit erfordern und in Ruhe darüber gesprochen werden wird. Außerdem merkt sie an, dass die Kurvenüberschneidung erst eintritt, wenn die Sanierungsmaßnahmen tatsächlich durchgeführt werden. Die gesamten Sanierungsmaßnahmen sind auf den Berechnungszeitraum verteilt, ohne Griff in die Rücklagen. Wenn eine Prioritätenliste zu den Sanierungsmaßnahmen erstellt würde, wie im Brainstorming angedacht, und nicht alle Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden, würde sich die Kurvenüberschneidung nach hinten verschieben.
- Auch Herr Koppmann merkt an, dass Einsparmöglichkeiten aus seiner Sicht denkbar sind.
- Herr Lempio bedauert, dass Ergebnisse des Brainstormings nicht bereits in die Überarbeitung der GSA mit eingeflossen sind. Außerdem zweifelt er die Veränderung in der Statistik der Gottesdienstbesucher an.  
Frau Knauer fragt nochmals nach den Rücklagen, welche davon nicht angetastet werden dürfen.

In erster Linie sind es landeskirchliche Vorschriften, die zum Schutz der Gemeinde besagen, dass ein Sockel verbleiben muss.

Herr Weyers erklärt dies wie folgt: Rücklagen wie andere Vermögensbestandteile werden grundsätzlich nicht in die Berechnungen einbezogen, sondern nur deren Erträge (z. B. Zinsen). In Zeiten, in denen die Einnahmen die Ausgaben überschreiten, werden Überschüsse zweckbestimmten Rücklagen zugeführt. Umgekehrt werden Rücklagen aufgelöst, wenn die Ausgaben höher sind als die Einnahmen.

In den dargestellten Einnahme- und Ausgaben-Kurven sind solche Ausgleichsvorgänge üblicherweise nicht enthalten. Rücklagen dürfen auch nicht beliebig zur Deckung von Defiziten verwendet werden.

Herr Dr. Soicke lässt sich das sprunghafte Ansteigen der prognostizierten Bauunterhaltungskosten erläutern. Hauptursache sei ein Zeitraster von je 5 Jahren, in das die zu erwartenden Kosten eingeordnet werden.

Herr Lempio stellt die Höhe der Erlös-Annahmen, z. B. für das Pfarrhaus Veröhnungskirche, auf Grund seiner Kenntnis der Overather Verhältnisse in Frage.

- Herr Wegener: Wieso kommt es zu höheren Sanierungskosten in Neichen als in Overath?

Antwort Frau Bergmann: Sowohl die Dach- als auch die Fensterflächen der Veröhnungskirche sind kleiner - das Dach ist augenscheinlich in Ordnung.

- Herr Wegener fragt, welcher Betrag konkret durch die Einbeziehung der neuen Gutachterbewertungen und Maßnahmen eingespart wird.

- Frau Bergmann kann hierzu keine konkrete Aussage machen.

- Frau Bänker fragt, wie realistisch oder optimistisch die "neuen" Zahlen sind. - Frau Bergmann versichert, dass diese neue GSA die aktuellsten Zahlen der Landeskirche enthält, Gutachterbewertungen integriert und daher die Zahlen schon realistisch sind. Herr Moore ergänzt, dass aber unvorhersehbare Entwicklungen Veränderungen auch negativer Art bewirken können.

- Da zwischendurch Ideen genannt werden, Sanierungsmaßnahmen zu verschieben oder auszusetzen, betont Frau Bergmann ausdrücklich, dass es auf Anraten der Landeskirche ihre Verpflichtung ist, aus Architektensicht notwendige Maßnahmen einzubeziehen.

Die Fragen an Frau Bergmann zur GSA sind beantwortet.

Herr Büscher fragt, ob die Gemeinde noch Fragen zu der von Herrn Bauer vorgestellten, Chronologie hat. Fragen gibt es keine.

Herr Dr. Henssen bedankt sich für die getane Arbeit und Ausarbeitung.

Herr Büscher teilt mit, dass die Ergebnisse, vor allem neben der finanziellen Situation, die inhaltliche Weiterentwicklung in der Gemeinde, die nächsten Presbyteriumssitzungen prägen werden.

Herr Büscher bedankt sich bei Frau Bergmann und Herrn Moore und verabschiedet sie.

## **5. Termin zur Auswertung des Brainstormings**

- Herr Egel-Völp betont noch einmal, dass nun mehr Zeit vorhanden und etwas Druck aus dem gesamten Prozess genommen ist. Er weist aber auch darauf hin, dass es nun wichtig sein wird, den Worten auch Taten folgen zu lassen. Hier sind viele aktive Gemeindemitglieder gefragt und gefordert.

- Herr Egel-Völp gibt den Termin für die Auswertung des Brainstormings bekannt, der am 23.03.2011 um 19:30 in der Friedenskirche stattfinden wird

## **6. Einladung und Ausblick**

Frau Thon lädt zur 3. Gemeindeversammlung am 29. März in den Gemeindesaal der Friedenskirche, ein.

Sie nennt Punkte, die dann behandelt werden sollen:

- Gemeindeentwicklungsziele des Presbyteriums
- Fortführung des Beratungsprozesses (Struktur, Zeitfenster)
- Vorstellung der Brainstorming-Auswertung und Einrichtung von AGs.

Frau Thon teilt mit, dass Herr Dr. Matthias aus dem Presbyterium ausgeschieden sei, und dass das Presbyterium die Möglichkeit habe, einen Kandidaten nachzunominieren. Wer eine/n Kandidatin/en kennt, der sich Belange der evangelischen Kirchengemeinde, Schwerpunkt Gemeindebezirk Neichen, einsetzen möchte, möge diese/n vorschlagen oder sich selbst bewerben. Vorschläge oder Bewerbungen sollten bis Dienstag, den 1. März 2010 eingehen.

- Frau Thon weist noch einmal darauf hin, dass das Presbyterium zu der 3. Gemeindeversammlung einen Richtungsbeschluss bekannt geben wird.
- Ebenso teilt sie mit, dass am 24.02.11 ein möglicher externer Berater, Herr Schönberg, sich dem Presbyterium vorstellen und das Presbyterium in seiner nächsten Sitzung darüber entscheiden wird, ob Herr Schönberg den weiteren Prozess begleiten wird.
- Frau Thon bedankt sich und beendet die 2. Gemeindeversammlung um 21.20 Uhr mit dem Vater Unser und dem Lied "Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt".